

Migranten bleiben in Hamburg
Artikel der SVZ (Schweriner Volkszeitung)

16.08.2005

Gerüchte über Umsiedlung in Schweriner Plattenbauten entbehren jeder Grundlage

Schwerin -

Seit einigen Monaten hält sich in der Landeshauptstadt hartnäckig ein abenteuerlich klingendes Gerücht: Demzufolge sollen in den Stadtteilen Großer Dreesch, Neu Zippendorf und Mueßer Holz mehrere tausend Migranten aus Hamburg angesiedelt werden, um Schwerins Einwohnerverlust aufzufangen. Sogar der städtische Hauptausschuss rätselte bereits über das Thema. Eine SVZ-Anfrage bei der Verwaltung schafft jetzt Klarheit: An der Sache ist nichts dran.

Unter Stadtpolitikern, in Wohnungsbaugesellschaften und bei Gesprächen unter Nachbarn kursiert seit einiger Zeit ein Gerücht: Um Hamburg zu entlasten und Schwerin langfristig wieder zum Großstadtstatus zu verhelfen, sollten Migranten und Spätaussiedler von der Hanse- in die Landeshauptstadt umgesiedelt werden, wird gemunkelt. Die Flüsterpropaganda spricht mittlerweile von bis zu mehreren tausend Personen, die in leer stehenden oder neu zu bauenden Häusern hauptsächlich auf dem Großen Dreesch, in Neu Zippendorf und im Mueßer Holz untergebracht werden sollen. Sogar im kommunalen Hauptausschuss ist dieser Frage bereits erörtert worden.

Gegenüber SVZ bestätigte der Pressesprecher der Landeshauptstadt nun, dass diese Mutmaßungen jeder Grundlage entbehrten. "Zwar hat es vor längerer Zeit wohl Überlegungen in der Sozialbehörde Hamburg gegeben, ob auch Anschlussunterbringungen von Migranten und Spätaussiedlern in Mecklenburg-Vorpommern möglich wären", so Christian Meyer. Diese seien aber nicht weiter verfolgt worden.

Eine Nachfrage der Schweriner Stadtverwaltung bei der Ausländerbehörde Hamburg zu deren aktuellen Plänen habe folgende Antwort ergeben, so Meyer weiter: Zwischen der Hansestadt und dem Land Mecklenburg-Vorpommern gäbe es eine Kooperationsvereinbarung mit dem Ziel, für das Wohnschiff im Hamburger Hafen, das als Zentrale Erstaufnahmeeinrichtung mit derzeit maximal 600 Plätzen in der zweiten Jahreshälfte 2006 geschlossen werden soll, eine landgestützte Unterbringung zu finden. Hierfür wolle das Land in der Aufnahmeeinrichtung Horst bei Boizenburg Plätze zur Verfügung stellen - nach derzeitiger Kenntnis handele es sich dabei um maximal dreihundert Plätze, so Stadtsprecher Meyer.

In Hamburg werde es künftig eine Anlaufstelle mit etwa 50 Plätzen für die ersten Tage der Ankunft von Migranten und Spätaussiedlern in Deutschland geben, so Meyer. In Horst sollen die Bewerber in der Regel sechs Wochen, höchstens aber drei Monate betreut werden. Die anfallenden Kosten würden durch die Stadt Hamburg erstattet, teilt der Pressesprecher mit. Danach sei geplant, die Migranten und Spätaussiedler für den Verlauf ihres restlichen Anerkennungsverfahrens in Gemeinschaftsunterkünften in Hamburg unterzubringen.

"Gerüchteküche schadet Migranten und Stadtteilen"

SPD-Stadtvertreter Daniel Meslien kommentiert die Gerüchteküche so: "Noch nie hatte ein Aprilscherz in unserer Stadt so eine lange Halbwertszeit. Das Schlimme dabei ist, dass er sich zu Lasten von Migranten und dem Image der Südstadt verbreitet hat", so der Fraktionssprecher für Neu Zippendorf und Mueßer Holz. Ihm gegenüber habe das Innenministerium MV mitgeteilt, dass es gar kein Gesetz gebe, auf dessen Grundlage man eine Umsiedlung durchführen könne. In Schwerin leben derzeit rund 4500 Migranten und zirka 1600 Spätaussiedler.